

Wenn Wasser im Takt des Herzens vibriert

Die Vebikus Kunsthalle startet nach der Sommerpause einen neuen Ausstellungszyklus mit Werken von Monika Strasser und José Vazquez.

VON **WOLFGANG SCHREIBER**

SCHAFFHAUSEN Mit der Vergänglichkeit des irdischen Daseins, mit Schein und Sein, damit haben sich die beiden Kunschtchaffenden Monika Strasser aus Zürich und José Vazquez aus Schaffhausen auseinandergesetzt. Darauf haben am Freitagabend Kurator André Bless bei der Begrüssung der etwa 70 Vernissagebesucher in der Vebikus Kunsthalle und die Kunsthistorikerin Lucia Angela Cavegn aus Winterthur mit ihren einführenden Worten hingewiesen. Die Werke der beiden Künstler werden bis zum 1. Oktober gezeigt.

Es sind nicht sehr viele Werke, die die beiden Künstler ausstellen, aber sie haben es in sich. So harmlos, so schön die Objekte von Monika Strasser erschienen, so spitz sei der Stachel in ihnen, heisst es treffend über ihre Arbeiten. Die beiden Künstler und die Materialien, mit denen sie arbeiten, sind in den SN vom 14. August bereits beschrieben worden. Der Hinweis dort,

dass Strasser getrocknete Hasenohren und Rinderhaut zum Kunstobjekt «Blumen» verarbeitet, hat viele Kunstfreunde neugierig gemacht.

Monika Strassers Arbeiten im grossen Hauptraum irritieren, nach den Blumen aus Hasenohren, noch zweimal: Sie lässt einen Ast («Beginning and End») im Saal schweben, nennt ihn Anfang und Ende. Sie hat ihm mit Tierhaut und Bienenwachs Gestalt gegeben. Die

nächste Irritation ruft ihr Triptychon «Nothing Else Matters» hervor. Sie hat einen mannshohen, aussen schwarzen Dreiteiler innen mit Kacheln ausgestaltet. Er wirkt wie eine Duschkabine. Doch die Kacheln sind nicht aus Steinzeug, sie sind aus Enthaarungswachstreifen und aus Haar. Monika Strasser hat so den Hauptraum der Vebikus Kunsthalle mit wenigen Werken zu einer Art Badezimmer verwandelt,



Haben sich je auf eine eigene Weise irritierenden Werken verschrieben: José Vazquez und Monika Strasser in der Vebikus Kunsthalle.

Bild Luisa Kehl

durch das die Kunsthistorikerin die Vernissagebesucher führte und sie das Schaudern lehrte: «Möchten Sie sich in dieses Badetuch einwickeln? Es ist eine Kompostfolie! Sie kämen sich vor wie bereits kompostiert.» Bei allem Schaudern: Monika Strassers Werke sind ästhetisch schön und sehr exakt gearbeitet. Sie rufen ein Lächeln hervor; immer verführen sie zum Nachsinnen.

Mensch und Rechner

José Vazquez lebt und arbeitet in Schaffhausen. Er ist ausgebildeter Informatiker und hat an der Gnomon School of Visual Effects studiert. Dieses Wissen setzt er mit subtilen Video- und Computerarbeiten um. Er ist Mitglied des Vereins Vebikus Kunsthalle Schaffhausen. Das wechselseitige Aufeinandereinfließen von Mensch und Rechner, die Interaktion, ist, was Vazquez interessiert und was er untersucht. Ganz begeistert zeigte sich Kunsthistorikerin Cavegn von einer Wasserschale, die Vazquez präzise in der Mitte des wie zu einem Sakralraum verdunkelten Südraums ausstellt. Die Wasseroberfläche vibriert. Es ist der Takt des Herzschlags. Vazquez hat seinen Herzschlag akustisch aufgenommen, im Computer bearbeitet und lässt ihn nun als Impuls auf die Wasseroberfläche einwirken. An den Wänden des Südraums zeigt Vazquez grosse Videoprojektionen – irritierende Bilder von Vergänglichkeit.